Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 638.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 11. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 10. September. Der König hat geruht; den Regierungs- und Schulrath Dr. Philipp Esser und den Direktor der Nationalgalerie Dr. Max Jordan zu Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Der seitherige kommissarische Kreiswundarzt des Kreises Loetzen, praktische Arzt Dr. med. Carl Pabst zu Widminnen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Mogilno ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Froelke in Johannisburg ist unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Havelberg und dem Landgericht in Neu-Ruppin zum Notar im Bezirk des Kammergerichts zu Berlin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Havelberg, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 11. September.

In den verschiedenen Ministerien ist man jetzt hauptsächlich mit den auf den Staatshaushaltsetat bezüglichen Berathungen beschäftigt, die immer noch nicht ganz abgeschlossen sind. Erst in etwa 14 Tagen werden alle Mitglieder des Staatsministeriums in Berlin anwesend sein und die Berathungen beginnen können, welche sich auf Landtagsarbeiten beziehen. Erst zu dieser Zeit wird man im Stande sein, einen Termin für die Landtagsberufung festzusetzen. Es ist hierfür nach wie vor die Absicht vorhanden, die Landtagsarbeiten so früh wie möglich zu beginnen, um sie nach etwa dreimonatlicher Dauer so zum Abschluß zu bringen, daß man nicht abermals zu einer Nachsession seine Zuflucht nehmen muß, welche so große Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Im Kultusministerium werden, wie mit Bestimmtheit gemeldet wird, für den Landtag lediglich Entwürfe vorbereitet, welche sich auf die Verbesserung der Lage von Lehrerwittwen beziehen. Es wird somit neben dem Etat die Reihe der Vorlagen, welche der Minister des Innern einbringt, den Schwerpunkt der Session bilden, zumal da aus dem Ressort des Justizministers gar keine Vorlagen zu erwarten sind und über das Material aus dem Finanz- und Landwirthschaftsressort erst nach der Rückkehr der Chefs dieser Verwaltungen Bestimmungen zu erwarten sind.

In der nächsten Reichstagssession wird, wie die „V. Ztg." hört, ein Antrag vorbereitet auf Abänderung des Verfahrens, welches die Post bei unbestellbaren Briefen anwendet. Es werden jetzt nämlich alle Briefe, deren Adressaten nicht aufgefunden werden können, Seitens der bei einer jeden Oberpostdirektion eingerichteten Retourbrieföffnungskommission geöffnet, um aus dem Inhalte den Absender zu ersehen und sie demselben dann zurückzustellen; es läßt sich dabei kaum vermeiden, daß auch unwillkürlich der Inhalt der Briefe gelesen wird. Es wird nun der Vorschlag gemacht, einfach diese unbestellbaren Briefe am Absendungsorte eine gewisse Zeit öffentlich auszustellen, und falls sie Niemand reklamirt, zu verbrennen. Bei der Reklamirung würde sich selbstverständlich der Betreffende als Schreiber des Briefes auszuweisen haben.

Betreffs der Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit hört die „Tribüne" mit Bestimmtheit, daß die betreffenden Pläne aufgegeben sind, nachdem die angesehensten Handelskammern sich einstimmig dagegen ausgesprochen haben.

Die Erregung, welche durch die hannoversche Gesangbuchsfrage über die Grenzen jener Provinz hinaus veranlaßt worden ist, hat nach verschiedenen Blättern in kirchlichen Kreisen aufs Neue den wiederholt geäußerten Wunsch nahegelegt, ob es sich nicht empfehlen möchte und nicht durchführbar wäre, ein allgemeines Gesangbuch für die protestantischen Bekenntnisse des ganzen Reichs herzustellen, event. wenn dieses Ziel einstweilen zu fern liegen sollte, wenigstens für Preußen einen Ausgleich der großen Verschiedenheiten vorzunehmen. An der Zuständigkeit der evangelischen Generalsynode zur Ausführung einer solchen Reform ist nicht zu zweifeln; doch umfaßt die Generalsynode nur die östlichen Provinzen der Monarchie, und es würde wohl eines höheren Einflusses bedürfen, um die autonomen Kirchenorgane auch der übrigen Landestheile dazu zu bewegen, daß sie einem derartigen Plane praktisch näher treten. Sehr fraglich muß es aber immer bleiben, ob gerade die jetzige Zusammensetzung der Generalsynode und die Aera Puttkamer besonders geeignet seien, die Gesangbuchsangelegenheit einheitlich zu regeln.

Der „Weser-Zeitung" wird über einen Vorfall berichtet, der darum interessant ist, weil er ein helles Schlaglicht auf die in neuerer Zeit so vielfach angepriesene Unterstützung des Privatunternehmungsgeistes durch den Staat wirft. Gegen Ende vorigen Jahres hatte die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft" auf Andringen des Reichspostamts sich bereit erklärt, im Anschlusse an die westindische Linie den ersten jeden Monats von St. Thomas nach Mexiko (Veracruz, Dampico 2c.) und zurück ein Dampfschiff mit einer direkten deutsch-mexikanischen Post zu expediren, wofür die Reichspost eine Subvention von 15,000 Mark per Reise, also 180,000 M. das Jahr bewilligt. Jetzt hat nun die Packetfahrtgesellschaft diesen Kontrakt ihrerseits gekündigt, nicht um die betreffende Dampfschiffsverbindung mit der mexikanischen Küste aufzugeben, — dieselbe soll vielmehr in Verbindung mit einer bevorstehenden wesentlichen Vermehrung der westindischen Fahrten überhaupt noch erweitert werden — sondern lediglich, weil die mit Annahme einer Staatssubvention verbundenen Gênen und sonstigen Uebelstände es räthlicher erscheinen lassen, auf die 180,000 Mark pro Jahr zu verzichten, um die völlige Bewegungsfreiheit wieder zu erlangen. Der deutsche Handel wird die direkte Dampfschiffsverbindung mit der mexikanischen Küste nicht verlieren, das Reich kann sein Geld behalten, und der Privatunternehmungsgeist gewinnt seine völlige Freiheit zurück, so daß Alle Ursache haben, mit dieser Wendung zufrieden zu sein. Die Erfahrung dürfte lehrreich sein und sollte namentlich bei den in Berlin eingefädelten Verhandlungen wegen Errichtung einer vom Reiche mit 2 bis 3 Millionen Mark jährlich zu subventionirenden Dampfschifflinie nach Australien via Kap der guten Hoffnung nicht unverwerthet bleiben.

Fast gewinnt es den Anschein, als sollte aus der von uns schon mehrfach besprochenen galizischen Kaiserreise eine offiziöse österreichisch-russische Preßfehde sich entwickeln. Das Wiener „Fremdenblatt" fertigt heute die russischen Offiziösen in sehr beachtenswerther Weise ab, und nennt eine Auslassung des „Bereg", welche sich auf die Ruthenen, auf die „drei Millionen russischer Unterthanen" des Kaisers Franz Josef bezog, eine „an Unverschämtheit grenzende Taktlosigkeit" des russischen Organs. Auch der „Golos" bekommt im „Fremdenblatt" seinen Theil ab, und der ganze Artikel des Wiener inspirirten Organs liest sich wie eine zweckbewußte Parallele zwischen den Zuständen in Galizien und in Russischpolen. Das Blatt deutet an, daß man sich in Wien über den Aerger, welcher in Rußland wegen des glänzenden Erfolgs der galizischen Kaiserreise herrscht, gar nicht kränkt. Für uns aber bleibt die Reminiscenz beachtenswerth, daß die Reise Kaiser Franz Josefs nach Dalmation vor fünf Jahren die orientalische Verwicklung einleitete. Sollte die Kaiserreise nach Galizien den Anfang einer russischen Verwicklung bedeuten?

Die in nahen Beziehungen zum Vatikan stehende „Aurora" widmet der „Erklärung" der französischen Kongregationen eine eingehende Betrachtung, aus welcher hervorgeht, daß diese Erklärung in der That die Billigung des Papstes gefunden hat. Das Blatt schreibt: „Wir wollen nicht den wahren Ursprung dieses Dokumentes zu ergründen suchen. Indem wir uns mit dem Bewußtsein begnügen, daß die religiösen Orden in Frankreich sich keinen Schritt erlaubt haben würden, ohne daß die höchste geistliche Autorität ihnen zu verstehen gegeben hätte, daß ihr dieser Schritt nicht mißfiele, beschäftigten wir uns lediglich mit der Würdigung der Journale verschiedener Parteifärbung." — Die „Erklärung" selbst wird dann aber als ein „würdiger Akt" bezeichnet, welcher bekunde, daß die Mitglieder der geistlichen Genossenschaften sich allen Gesetzen unterwerfen, welche nicht im Widerspruch mit den göttlichen Gesetzen stehen. Der Artikel schließt wie folgt: „Die Kongregationen haben mit ihrer Erklärung die unwürdigen Anschuldigungen von sich abgeschüttelt und die Regierung in offenbares Unrecht versetzt. Sie hätten also mitgewirkt, Frankreich zu zwingen, daß der gegen die katholischen Institutionen geführte Krieg nicht durch den berechtigten Wunsch der eigenen Erhaltung veranlaßt ist, sondern von der verbrecherischen Absicht, die Relgion verschwinden zu lassen, welche das Eigenthum der ungeheuren Mehrzahl der Franzosen ist. Wer ein wenig die edlen Anlagen Frankreichs kennt, wird ohne Mühe bekennen, daß die Thatsache der Erklärung aus diesem Grunde allein des Beifalls würdig wäre und werthvolle Resultate zeitigen mußte."

Der französische Minister des Innern und der Kulten hat ein Zirkular an die Präfekten erlassen, in welchem er sie auffordert, ihm alle Bischöfe anzugeben, welche ihre Diözese ohne Erlaubniß der Regierung — nach dem Konkordat dürfen sie dies nicht — verlassen. Der Minister ergreift diese Maßregel im Hinblick auf die allgemeine Bischofsversammlung, welche in Angers stattfinden soll.

Der Präsident der Fraktion der republikanischen Linken, Devès, ist nach Paris zurückgekehrt und hat mit Constans (Union républicaine) und mit den Führern der übrigen die Majorität der Deputirtenkammer bildenden Gruppen wiederholte Besprechungen gehabt. Seine Rückkehr ist durch einen Brief des Vizepräsidenten der republikanischen Linken, Guichard, veranlaßt, welcher die sofortige Einberufung einer Versammlung der republikanischen Linken verlangte, damit sich dieselbe gegen das von dem Ministerium in Bezug auf die Kongregationen beobachtete System des Temporisirens ausspreche. In dem Briefe ist zugleich gesagt, daß die Linke, wenn sie dieses System nicht mißbillige, verantwortlich sein werde für die Hinzögerungen und Fristgestattungen des Ministeriums.

In wie hohem Grade sich die englische Postverwaltung die fortgesetzte Ausbildung des Sparkassenwesens angelegen sein läßt, ergiebt sich aus der neuesten Mittheilung des englischen Generalpostmeisters, wonach unter seiner Leitung der Versuch gemacht werden soll, dem Volk durch Penny-Postmarken das Sammeln von Summen von einem Schilling — der niedrigste Betrag, der in den Postamtssparbanken angenommen wird — zu erleichtern. Der vom Postamt ausgegebenen Form ist nachstehende Notiz angefügt: „Jemand, der pennyweis einen Schilling zu sammeln wünscht, um denselben bei der Postamtssparbank anzulegen, kann dies thun, indem er mit jedem ersparten Penny eine Postmarke kauft, und sie auf diese Form klebt. Wenn 12 solcher Postmarken auf der Form angebracht sind, wird Letztere an sämmtlichen Postamtssparbanken des Vereinigten Königreichs vom Postmeister entweder behufs Eröffnung eines frischen Kontos oder als spätere Einzahlung auf dasselbe entgegengenommen. Die auf die Form geklebten Postmarken dürfen nicht verdorben oder beschädigt sein, da sie sonst vom Postmeister zurückgewiesen werden."

Die Beziehungen zwischen England und Persien, welche unter dem Ministerium Beaconsfield durchaus freundliche waren, haben sich unter Gladstone erheblich verändert und dürfen jetzt als „höchst gespannt" bezeichnet werden. Ueber die Ursachen dieser Wendung erfährt die „N. fr. Pr." Folgendes:

Bekanntlich strebt Persien den Besitz des Khanats Herat an, um sich gegen die Turkmenen zu decken. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die persische Provinz Khorassan, in welche die Turkmenen von Zeit zu Zeit einfallen. Persien ist im Stande, die Turkmenen abzuwehren, da zwischen ihm und dem Gebiete von Merv, dem Hauptbollwerke der Turkmenen, eine mehrere Tagereisen breite Wüste liegt, die man unmöglich mit einem größeren Heere zu passiren vermag. Dagegen führt von Herat eine gute Straße nach Merv. Daher das fortwährende Streben Persiens, um in den Besitz Herats zu gelangen. Seit vierzig Jahren widersetzt sich England diesem Streben Persiens, weil es fürchtet, der Schah werde für den Czar die Kastanien aus dem Feuer holen und das eroberte Merv sogleich den Russen einräumen, die so eine offene Straße nach Kabul und Delhi in ihre Gewalt bekämen. Im vergangenen Winter änderten sich jedoch plötzlich die Ansichten der englischen Staatsmänner in Bezug auf Persien und dessen Ansprüche auf Herat, und sie knüpften sogar Unterhandlungen mit dem Schah an, in deren Verlauf sie ihm das Anerbieten machten, gegen Leistung gewisser Garantien Herat zu okkupiren. Lord Beaconsfield hoffte so Achmed Ajub Khan am sichersten unschädlich zu machen. Die Unterhandlungen wurden indeß durch den Sturz des Tory-Kabinets unterbrochen und die Whigs weigerten sich, dieselben wieder aufzunehmen, indem sie vorschützten, daß man in die Zusagen und Versprechungen Persiens kein Vertrauen setzen dürfe. Als jedoch Achmed Ajub Khan mit seiner Armee Herat verließ, um gegen Kandahar zu marschiren, beeilte sich die Regierung des Schah, das englische Kabinet von diesem Vorfalle zu avisiren, und erbot sich zugleich, mit einer Armee in Herat einzurücken und Achmed Ajub zu zwingen, von einem Angriffe auf Kandahar abzustehen. Als Preis für diesen Dienst forderte man in Teheran einen Theil des Khanates von Herat mit der gleichnamigen Stadt. Die englischen Minister wiesen jedoch dieses Anerbieten zurück, und daher die gereizte Stimmung, welche jetzt in Teheran gegen England herrscht und die schon zu einer Annäherung an Rußland geführt hat.

Kaum ist die Nachricht von dem bevorstehenden Ende des südamerikanischen Krieges nach Europa gelangt, da bringt der Telegraph Mittheilungen von drohenden Verwickelungen in Zentralamerika, die ihren Grund in dem beabsichtigten Bau des Kanals von Panama haben. Die Regierung von Costa Rica hat gegen die Giltigkeit des am 25. Mai zu Managua abgeschlossenen Kontrakts für den Bau dieses interozeanischen Kanals Protest erhoben, nicht weil die materiellen Interessen des Landes bei einem solchen Kanal Schaden leiden würden, sondern weil die Unterzeichnung des Kontrakts ohne die vorherige Genehmigung Costa Rica's „eine Verletzung der Ehre und Würde der Nation ist". Costa Rica beansprucht das Recht der freien Benutzung des Flusses und Hafens von San Juan gemeinsam mit Nicaragua nnd hebt hervor, daß in dem letzten Vertrage zwischen beiden Ländern bestimmt wurde, daß Nicaragua keine Konzessionen für den Bau eines Kanals ohne vorherige Berathung mit Costa Rica bewilligen solle. Die Regierung von Nicaragua weist in ihrer Antwort auf diesen Protest die Ansprüche Costa Ricas zurück. Letzteres ist kriegerisch gesinnt und dürfte, wenn es bei seiner Einmischung in nicaraguanische Angelegenheiten verharrt, in schlimme Unannehmlichkeiten verwickelt werden. Dem Vernehmen nach hat die Regierung von Columbia ein Ultimatum an Costa Rica abgeschickt, in welchem Letzteres aufgefordert wird, seine Beamten aus dem streitigen Grenzgebiete zurückzuziehen. Auf dem Isthmus befinden sich jetzt 1000 Mann, welche dieser Forderung Nachdruck verleihen sollen.

Die Angriffe wider den Feldmarschall v. Manteuffel.

Für die Angriffe wider den Statthalter von Elsaß-Lothringen hat sich namentlich die „Köln. Ztg." als Sprachrohr benutzen

lassen. Ihr entgegnet nun die „Elsaß-Lothringische Zeitung" in einem, wie bereits in der Morgennummer hervorgehoben, vielfach interessanten Artikel. Derselbe lautet in der Hauptsache wie folgt:

„Die „Kölnische Zeitung" tritt in ihrer Nummer 247 statt der Rechtfertigung ihrer maßlosen Angriffe einen schwächlichen Rückzug an. Wie zu erwarten stand, bringt sie die ihr als Ehrenpflicht obliegenden Beweise nicht bei, sondern erklärt, daß das Sinken ihrer anfänglich auf den Statthalter gesetzten Hoffnungen „auf Mittheilungen beruhe, die ihr von vielen, den verschiedensten Klassen angehörigen und in den verschiedensten Theilen des Landes wohnenden Deutschen, Beamten (!) und Geschäftsleuten, zugegangen waren und alle in dem einen Punkte sich begegneten, daß Herrn v. Manteuffel's Verwaltung dem deutschen Reiche keinen einzigen Freund gewonnen, viele Deutsche dagegen muthlos gemacht habe, für die nationale Wiedereroberung Elsaß-Lothringens weiter zu arbeiten."

Wir wollen zunächst Verwahrung dagegen einlegen, daß die „Kölnische Zeitung" sich für ihre unqualifizirbaren und jeder Basis entbehrenden Angriffe auf die Mittheilungen von kaiserlichen Beamten beruft. Wir können nicht annehmen, daß es Beamte in Elsaß-Lothringen giebt, welche eine derartige Handlungsweise als mit ihren Dienstpflichten und ihrem Diensteide in Einklang stehend betrachten würden. Die Quellen, aus welchen die „Kölnische Zeitung" geschöpft hat, sind nach dem eigenen Eingeständniß dieses Blattes solche, welche das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben, und wir bedauern, daß die „Köln. Ztg." es auf derartige Argumente hin übernimmt, die ihr zu Gebote stehende Publizität und Verbreitung in solcher Weise zu mißbrauchen.

Ihre obige Erwiderung stellt sich gleichfalls nur als eine leere und inhaltlose Redensart dar, als eine neue maßlose Behauptung, für welche jeder Beweis fehlt. Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen ist in erster Linie für das wiedergewonnene Land und die demselben einheimische Bevölkerung bestellt und ist dabei von der Ansicht ausgegangen, daß er des Landes und nicht das Land seinetwegen da sei. Diese Auffassung seines Amtes muß auch für jeden Beamten im Lande die einzig maßgebende sein. Sie entspricht den traditionellen Grundsätzen, welche die Könige von Preußen jederzeit als für die Verwaltung maßgebend erachtet haben, und von deren persönlicher Befolgung Kaiser Wilhelm fortgesetzt ein leuchtendes Beispiel giebt. Der Statthalter, welcher das Land ohne jede Voreingenommenheit betreten, hat gleich vom Tage seiner Ankunft an diese seine Stellung in bestimmtester Weise genommen; wir glauben, daß diese Stellung heute noch die nämliche ist und es auch bleiben wird.

In Erfüllung der ihm vom Kaiser übertragenen Aufgabe hat der Statthalter es zunächst für seine Pflicht erachtet, in lebensvolle Berührung mit der Bevölkerung zu treten und dieser Kaiser und Reich persönlich nahe zu bringen. Dieses Auftreten ist dem vollen und empfänglichen Verständniß, sowie dem unzweideutigen Entgegenkommen der Bevölkerung begegnet, welche solche Thätigkeit des obersten Beamten des Landes wohlthuend und anerkennend empfindet. Der Statthalter „leiht allerdings sein Ohr Jedem", — die einzig richtige Behauptung in den Artikeln der „Köln. Ztg." Aber der Statthalter leiht sein Ohr nur Wünschen und Bitten, in Bezug auf welche er für Jedermann im Lande zugänglich sein will und bleiben wird, nicht für Einflüsse oder Versuche, seine Entschließungen zu bestimmen. Wenn die „Köln. Ztg." bei ihren Angriffen weniger Voreingenommenheit an den Tag legte, so würde sie wissen, daß es vielleicht in Deutschland nur wenige Männer in hoher amtlicher Stellung giebt, welche selbstständiger im Denken und Handeln und weniger fremden Einflüssen und Einflüsterungen zugänglich sind, wie der Feldmarschall v. Manteuffel.

Auf dieser rühmlichen Eigenschaft beruhen zum nicht geringen Theil seine großen Verdienste, beruht das Vertrauen seines Kaisers und Königs, welches derselbe so oft und wahrlich nicht am wenigsten durch Uebertragung der mit dem Statthalterposten verbundenen Rechte bethätigt hat, und die „Köln. Ztg." könnte durch den Gang unserer Geschichte belehrt sein, daß Kaiser Wilhelm den rechten Mann für den rechten Platz zu finden weiß. Das „liberale" Blatt aber sollte doch am wenigsten darüber scheel sehen, daß der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen die besten Traditionen der Hohenzollern von Potsdam und Berlin auf Straßburg überträgt. Auch die „Köln. Ztg." könnte von der Potsdamer Bittschriften-Linde des Großen Friedrich, von dem historischen Eckfenster Kaiser Wilhelms wissen, und wie beide Monarchen während ihrer ganzen Regierungszeit unablässig bestrebt gewesen sind, im Volke das Bewußtsein wach zu erhalten, daß die oberste Stelle im Staate auch die für Jedermann erreichbare oberste Hüterin des Rechts ist.

Daß der Statthalter für Jedermann im Lande zugänglich ist, persönlich eines Jeden Bitten, Wünsche und Beschwerden entgegennimmt, letztere prüft und über dieselben Bescheid und Auskunft verlangt, mag für die Beamten zum Theil mit manchen Unbequemlichkeiten verbunden sein. Aber es ist dies die Aufgabe des Statthalters, und ihre sorgfältige Erfüllung wird dereinst in der Geschichte der deutschen Entwickelung dieses Landes zu den hervorragenden Lichtpunkten zählen, wenngleich sein lebendiger Verkehr mit der Bevölkerung in der überrheinischen Presse jetzt in so bedauerlicher Weise mißdeutet wird.

Wir können nicht umhin, bei diesem Anlaß ein Wort ernster Mahnung an die deutschen Zeitungen zu richten. Durch die Unwahrheiten, Entstellungen und den Klatsch, welchen sie ohne jede weitere Prüfung ihre Spalten öffnen — wir erinnern nur an den durchweg auf Erfindung und Entstellung beruhenden Artikel der „Köln. Ztg." aus dem Wasigen Walde —, trägt ein großer Theil der deutschen Presse in hohem Grade zur Erschwerung der hiesigen Verhältnisse bei, welche damit fortgesetzt vergiftet werden, und es kann nicht unausgesprochen bleiben, daß, wenn die deutsche Verwaltung hier im Lande mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die Ursache hiervon nicht immer und allein in der einheimischen Bevölkerung, sondern häufig genug in den Ansprüchen liegt, welche die Eingewanderten erheben zu können glauben. Es ist eine durchaus verfehlte Auffassung für die eingewanderten Deutschen, hier als Sieger auftreten und damit das Unrecht wieder gut machen zu wollen, welches Deutschland vor 200 Jahren am Elsaß beging, als es das Land an Frankreich preisgab, ohne das opfervolle Ringen des großen Kurfürsten zu unterstützen, ohne den Hülferuf der elsässischen Städte zu hören.

Kaiser Wilhelm hat den verunglückten Versuch seines großen Ahnherren, das Elsaß bei Deutschland zu erhalten, wieder aufgenommen, aber wahrlich nicht in der Absicht, hier als Sieger zu schalten und zu walten, sondern als oberster Herr im gesammten Reiche das gleiche Recht für Alle schützend, dem endlich wiedergewonnenen Lande nur um so größere Sorgfalt entgegenbringend.

Die „Köln. Ztg." hat aber weiter behauptet, der Statthalter leihe den Protestlern und Ultramontanen auch seinen Arm, und sie versucht den Beweis im Folgenden zu führen:

„Wenn man Protestler und Agitator für die Franzosenpartei sein und doch eine ausnahmsweise Vergünstigung für seinen studirenden Sohn oder eine Erleichterung in Kommunal- und Steuerfragen erhalten kann, muß man dann nicht sagen, es herrsche nicht nur gleiches Recht für alle, sondern auch gleiche, ja größere Großmuth für den Feind als für den Bruder? Und der Dank ist in all' diesen Fällen der Spott. Weiß Herr von Manteuffel all' das nicht, so thut dessen Umgebung ihre Pflicht nicht. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" fordert uns auf, Thatsachen zu nennen, auf die wir unsere Behauptungen stützen. Theilweise sind diese Thatsachen (welche? D. R.) bekannt und in der ganzen Presse (!) besprochen: es ist das ganze System der Werbung des Statthalters um die Zuneigung des — ausnahmslos französisch gesinnten — hohen und niederen Klerus; theilweise aber würde die Aufführung derselben eine Denunziation unserer Gewährsmänner und vielleicht auch einiger anderer Leute sein, die diesen im höchsten Grade schädlich oder doch empfindlich wäre. Dazu verstehen wir uns selbstverständlich nicht."

Die Vorgänge, auf welche im Vorstehenden hingewiesen wird, und welche ohne Weiteres als in der „ganzen Presse besprochene" Thatsachen angenommen werden, sind uns nicht bekannt. Die „Köln. Ztg." wird daher wohl oder übel den Beweis, falls damit überhaupt etwas bewiesen wird, etwas deutlicher führen müssen. Jedenfalls kann das Blatt nicht verlangen, daß wir in seinen Ausführungen, von welchen französische Blätter mit Behagen Notiz genommen haben, eine Antwort auf unsere Fragen erblicken.

Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen aber wird nicht wenig erstaunt sein, eines der großen Organe Deutschlands eine solche Sprache führen zu hören, welche denn auch bereits im „Elsässer Journal" wie im „Expreß" eine entsprechende Antwort findet. Das „Elsässer Journal" wiederholt mit Recht: „daß mit einer solchen Sprache noch kein Sieger die Herzen erobert hat, in Rheinpreußen sollte man das wissen."

Wir wollen diese Auseinandersetzung nicht schließen, ohne noch die Behauptung der „Kölnischen Zeitung" zu berühren: Alle Beamten sehnen sich fort aus dem Lande. Man braucht diesen Satz nur wörtlich zu nehmen, um seinen Unsinn zu erfassen, einstweilen stehen nach unserer Kenntniß die Dinge noch so, daß Rücktrittsgesuche von Beamten so gut wie gar nicht, Anstellungsgesuche aus verschiedenen Theilen Deutschlands dagegen in nicht geringer Zahl einlaufen. Aber der seltsamen Behauptung, daß die Beamten dem Landesausschuß gegenüber von der einzelnen Regierung schutzlos gelassen wurden, daß der Landesausschuß die deutschen Beamten aus dem Lande zu drängen suche, namentlich auch durch Verkümmerung der Gehälter, sind wir kürzlich auch an anderer Stelle, in der „Augsburger Allg. Ztg.", begegnet, und deshalb mag denn hier noch darauf eingegangen werden. Daß der Landesausschuß die Beamten aus dem Lande zu drängen suche, ist schon aus dem einen Grunde ein Unsinn, weil das Land eigene Beamte in erforderlicher Zahl nicht hat und dieselben daher aus dem alten Deutschland beziehen muß. Wohl aber wäre es im hohen Grade wünschenswerth, daß die deutschen Regierungen den hierher abgegebenen Beamten die Rückkehr in den heimathlichen Dienst, ohne Schädigung an Rang und Einkommen, thunlichst erleichterten. Damit würde in Elsaß-Lothringen nicht allein die Stagnation vermieden, welche, wenn sie einmal den Beamtenkörper ergriffen hat, sich auch leicht auf dessen Wirksamkeit ausdehnt, sondern es würden auch die Beamten, welche sich hier aus dem einen oder anderen Grunde nicht wohl fühlen, nicht unnöthig im Lande festgehalten. Das gezwungene Hierbleiben ist allerdings geeignet, eine Mißstimmung zu erzeugen, unter welcher das Amt und auch wohl die mit demselben in Berührung tretende Bevölkerung zu leiden haben.

Was endlich die Behauptung von der Verkümmerung der Gehälter durch den Landesausschuß anbelangt, so mag der Illustration die Thatsache genügen, daß der Landesausschuß in seiner letzten Session im Justizressort fast alle Gehälter, vom Präsidenten des Oberlandesgerichts bis zum Amtsrichter, ohne jeden Widerspruch den Anträgen der Regierung entsprechend nicht unerheblich erhöht hat.

Dies zur Klarstellung der „Beamtenfrage", welche von einigen deutschen Zeitungen höchst unnöthiger Weise in Fluß erhalten und nicht selten durch Angriffe auf den Landesausschuß gewürzt wird, die freilich nicht geeignet sein können, bei den Mitgliedern desselben eine freundliche Stimmung zu erzeugen, zumal ihnen die hoffentlich unrichtige Meinung beiwohnt, daß diese Angriffe von Beamten selbst ausgehen. Setzt diese Meinung sich, berechtigt oder unberechtigt, einmal fest, so gewinnt sie natürlich auch in weiteren Kreisen an Boden und übt im gesammten öffentlichen und gesellschaftlichen Leben des Landes eine unerfreuliche Wirkung aus.

Wir können aber nicht umhin zu wiederholen, daß es zum Theil die eingewanderten Deutschen im Lande selbst sind, welche mit Hülfe der allzu gefälligen heimathlichen Presse sich ihre Lage und der deutschen Verwaltung ihre Aufgabe erschweren.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. September.

— Bezüglich der Geheimhaltung der Verabredungen,] die auf der vertraulichen Versammlung liberaler Gesinnungsgenossen am 8. d. Mts. getroffen wurden, schreibt die „Tribüne":

Die Frage, ob und wie weit eine politische Parteigenossenschaft, parlamentarisch oder außerparlamentarisch, im eigenen Interesse genöthigt sei, über Fragen innerer Organisation und einzuschlagender Taktik Verschwiegenheit nach Außen zu bewahren, ist selbstverständlich ebenso diskutirbar, wie je nach der Verschiedenheit des Standpunkts und der Umstände verschiedener Beantwortung fähig. Die „Nat.-Ztg." und das „B. Tgbl." erörtern sie aus Anlaß unserer gestrigen Bemerkungen über die Indiskretion gewisser Berichterstattungen aus der streng vertraulichen Versammlung liberaler Gesinnungsgenossen vom 8. d. M. und kommen zu dem Schluß, daß für die neue liberale Partei kein Grund vorliege, sich mit bureaukratischer Verschwiegenheit zu umgeben, daß das beste Mittel, Geheimnisse zu bewahren, sei, keine zu haben, und daß ein gesundes Parteiwesen keiner Geheimthuerei bedürfe. Wir wiederholen, daß diese Thesen vollen Anspruch auf theoretische Berechtigung haben können, daß es ihnen nach unserer Meinung aber ebenso geht, wie den unwiderleglichen Beweisen von der Nothwendigkeit einer allmählichen Entwaffnung der Staaten: sie werden nie durch die Diskussion innerhalb eines Theiles, sondern können nur durch die Verständigung aller Theile gelöst werden. Eine Partei, von der ihre eigenen Freunde offene Karten verlangen, während ihre Gegner die ihrigen mit aller Strenge verdeckt zu halten wissen, kann unter Umständen zweifelhaft sein, woher ihr die größeren Nachtheile drohen. Allerdings deckt sich das Interesse der Oeffentlichkeit und ihrer Organe mit solchen Rücksichten mitunter durchaus nicht, allein dieser Mangel an Kongruenz ist nicht nur bei der liberalen Partei, sondern auch bei allen anderen vorhanden, und die Frage liegt doch nahe: warum wird er bei den übrigen Parteien als nothwendig und berechtigt respektirt? — Es giebt Dinge, für welche Diskretion zu verlangen nutzlos, ja im Interesse der Wahrheit schädlich ist; in dieser Hinsicht ist die frühere nationalliberale Fraktion vielleicht von Mißgriffen nicht freizusprechen. Es giebt aber auch Dinge, die ein „gesundes" Parteiwesen zum Zweck des Gedeihens ebenso hüten muß, wie die Henne das gesunde Ei unter ihrem Schoß, wenn das keimende Leben zur Reife kommen soll. Taktische Entwürfe, organisatorische Einrichtungen, Stellungnahme zu anderen — verschwiegeneren — Parteien haben mit der Ausbreitung der Bestrebungen, mit der Verdeutlichung von Absichten und Plänen wenig gemein. Ueber allem Meinungsstreit aber dünkt uns der Fall bewußten Handelns gegen den ausgesprochenen Willen der Partei zu stehen, unter dem Vorgeben, ihre Sache besser zu führen, als sie selbst. Bessere Einsicht mag das vielleicht bekunden, loyale Anhängerschaft und Unterstützung zeigt es nicht.

— Das Komité zur Veranstaltung eines historischen Festzuges bei der Dombaufeier in Köln hat Dienstag Abend die Herren Rechtsanwalt und Stadtverordneter Fischer zum ersten, Direktor J. Gilbert zum zweiten Vorsitzenden und Albert Frhrn. v. Oppenheim zum Schatzmeister gewählt. Mittwoch begaben sich die Herren Fischer, v. Oppenheim und Bürgermeister Thewalt nach Düsseldorf, um daselbst in Angelegenheit des Zuges mit Herrn Prof. Camphausen zu berathen. Der Vorstand wird vorläufig fast jeden Abend im Gürzenich zusammenkommen.

Leipzig, 9. September. Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller beschloß, bei dem Reichskanzler Schritte zu thun:

1) Zur schleunigen Aufhebung der Bestimmung, daß die Identität des Getreides und der Fabrikate aus demselben bei der Ausfuhr nachgewiesen werden muß, da die deutsche Mühlenindustrie durch diese Bestimmung in ihrer freien Bewegung gehemmt und dem Auslande gegenüber schwer benachtheiligt ist; 2) zur Abänderung des Rückvergütungsgesetzes von 50 pCt. bei Weizen und 70 pCt. bei Roggen für die Zukunft auf 70 pCt. resp. auf 60 pCt. oder auf einen Durchschnittssatz von 65 pCt. zu bestimmen, wie die Steuerberechnungen möglichst zu vereinfachen und auch freie Hand für die Veredelung zu gewinnen; 3) die statistische Gebühr gleichwie für Getreide von 1 M. auf 10 Pf. herabzusetzen. Ferner wurde ein Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle angekündigt.

Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Stettin gewählt.

Paris, 8. Sept. Die Proklamation, durch welche der König Pomare V. den Bewohnern von Tahiti die Abtretung seiner Staaten an Frankreich ankündigt, lautet:

Tahitier! Ich gebe euch kund, daß ich im Einverständniß mit dem Herrn Kommandanten-Kommissar der Republik und den Distriktsvorstehern Tahiti und sein Zubehör in Frankreich einverleibt erkläre. Es ist ein Zeugniß der Erkenntlichkeit und des Vertrauens, das ich einer Nation geben wollte, die seit beinahe 40 Jahren uns mit ihrem Schutze deckt. Zukünftig wird unser Archipel mit Frankreich nur noch ein und das nämliche Land bilden. Ich habe meine Rechte an Frankreich übertragen, ich habe die eurigen, d. h. alle Bürgschaften für das Eigenthum und die Freiheit, in deren Besitz ihr unter der Regierung des Protektorats waret, sichergestellt. Ich verlangte selbst neue Bürgschaften, die euer Glück und euer Wohlergehen vermehren werden. Unser Beschluß, ich bin dessen sicher, wird von allen denen, welche Tahiti lieben und den Fortschritt aufrichtig wollen, mit Freuden aufgenommen werden. Wir waren bereits alle Franzosen von Herzen; heute sind wir es thatsächlich. Es lebe Frankreich! Es lebe Tahiti!

Zugleich erschien folgende Proklamation des französischen Regierungskommissars:

Se. Maj. der König Pomare V. hat einen Akt unterzeichnet, der alle seine Staaten mit Frankreich vereinigt. Se. Majestät erkannte mit uns und seinen Häuptlingen an, daß es zum Besten aller nothwendig geworden, daß die beiden Regierungen in eine einzige umgestaltet würden. Zukünftig werden die beiden Länder nur noch ein einziges bilden. . . . Der König Pomare bewahrt für immer seinen Titel als König mit allen an denselben geknüpften Ehren und Privilegien. Die Achtung und Zuneigung, mit welcher er umgeben war, werden noch größer sein, als in der Vergangenheit. Möge dieser denkwürdige Tag das Datum einer neuen Aera des Fortschritts und des Wohlstandes sein, würdig der Zeit, welche die Schranke von Panama besiegt, die aus Tahiti, dem natürlichen Rastort der ganzen transsüdseeischen Dampfschifffahrt, das schönste und glücklichste Land unter allen machen wird. Tahitier! Der König erläßt euch die Steuer der Zivilliste, die in Zukunft nicht mehr erhoben werden wird. Es lebe Frankreich! Es lebe Tahiti!

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. September.

— [Sekundärbahn von Gnesen nach Konitz.] Einem Komité unter dem Vorsitze des königlichen Landraths Nollau in Gnesen, ist die Genehmigung zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung im Anschlusse an die Oels-Gnesener Eisenbahn von Gnesen über Janowitz und Nakel bis Konitz ertheilt worden.

r. **Militärisches.** Der kommandirende General v. Pape und Oberst v. Kretschman sind gestern Abend von den militärischen Uebungen in Niederschlesien hieher zurückgekehrt. — Gestern Nachmittag traf der kommandirende General des V. Armeekorps, Hann von Weyhern aus Stettin hier ein und reiste weiter nach Mogilno.

r. **Der Dampfer „Breslau"** wird, bevor er zum Herbst nach Küstrin fährt, wo er während des Winters bleibt, noch mehrere Extrafahrten von hier nach stromabwärts gelegenen Ortschaften machen. Eine derartige Extrafahrt findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr nach Owinsk statt.

z. **Tirschtiegel,** 8. Septbr. [Gewitter. Feuer. Hopfen.] Nach einem überaus schwülen Tage entlud sich gestern Abend gegen 8 Uhr über unserer Stadt und Umgegend ein sehr starkes, gegen zwei Stunden anhaltendes Gewitter. Blitz folgte auf Blitz und Donner auf Donner so schnell, daß es eigentlich ohne Unterbrechung blitzte und donnerte. Trotzdem entfiel den mächtigen schwarzen Wolken nicht ein Tröpfchen Wasser. Erst gegen Ende des Gewitters stellte sich ein mäßiger Regen ein. In der etwa 7 Kilometer von hier entfernten Landgemeinde Schierzig-Hauland schlug der Blitz in die Stallgebäude des Eigenthümers Flegel, zündete und legte in kurzer Zeit nicht nur die Viehställe, sondern auch das angrenzende Wohnhaus und die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune in Asche. Die Bewohner des Hauses haben fast nur das nackte Leben gerettet, denn das Feuer wurde von ihnen erst bemerkt, als die mit Stroh gedeckten Gebäude bereits über und über brannten. Außer vielen Hausgeräthen kamen mehrere Stück Rindvieh, Schweine, Schafe, Gänse, Hühner u. s. w. in den Flammen um. Das heute früh hier in Umlauf gesetzte Gerücht, ein vagabondirender 11jähriger Knabe, welcher in der letzten Woche bei Flegel in Arbeit gestanden, habe das Feuer angelegt, hat sich demnach nicht bestätigt. Von hier war eine Spritze auf der Brandstelle anwesend, und es gelang derselben, die Wirthschaftsgebäude des Nachbars Roge, die schon in großer Gefahr waren, noch rechtzeitig zu begießen und vor dem sicheren Verderben zu retten. — Die Hopfenernte naht sich in hiesigem Orte ihrem Ende, während dieselbe in den benachbarten Landgemeinden noch ungefähr 8 Tage andauern wird. Der bereits trockene Hopfen wird hier meist sofort verkauft. Heute wurde von einem hiesigen Händler wieder eine größere Anzahl Ballen zum Preise von 72 bis 75 Mark pro Zentner erstanden und nach Nürnberg spedirt. Der höchste Preis für diesjährigen Hopfen wurde in voriger Woche einem in der Nähe wohnenden Mühlenbesitzer mit 100 Mark pro 50 Kilogramm gezahlt.

⊙ **Kempen,** 9. September. [Feuer.] Am 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, brannte ein Haus in der sogenannten Kameratka nieder. Die Spritzen und die Feuerwehr waren sofort zur Stelle, aber an Wasser fehlte es anfangs, weil das Legen der Schläuche durch Gärten und Zäune sehr viel Zeit raubte und seitens der Pferdebesitzer nicht genügende Mithilfe geschah.

Bromberg, 9. September. Die hiesige F. Fischer'sche Sortiments- und Verlags-Buchhandlung, verbunden mit Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäft, Buch- und Steindruckerei und Verlag der „Bromberger Zeitung", ist, wie die „D. Z." mittheilt, getheilt worden. Von den beiden hinterbliebenen Söhnen des schon vor Jahren verstorbenen Begründers hat der älteste, Richard Fischer, die Buchhandlung und das Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäft, der jüngere, Conrad Fischer, die Buch- und Steindruckerei und den Zeitungsverlag übernommen.

△ **Rogasen**, 9. September. [Militär-Konzert. Ausflug. Bierapparat-Revision.] Am 6. d. M. wurde die in unserer Stadt herrschende Einförmigkeit durch den Einmarsch mehrerer der in unserer Gegend manövrirenden Truppen-Abtheilungen unterbrochen, unter denen das Füsilier-Bataillon des 46. Infanterie-Regiments, welches von 1865—1870 hier garnisonirte, bei vielen Hausbesitzern wehmüthige Erinnerungen wachrief. Nachmittags konzertirte die Kapelle des 46. Regiments im Rüdiger'schen Garten, in welchem sich sowohl das hiesige Publikum wie auch Gutsbesitzer aus der Umgegend zahlreich eingefunden. Am darauf folgenden Morgen zog das Militär wieder ab, um das in der Umgegend begonnene Manöver fortzusetzen. — Mehrere Klassen des Gymnasiums machten an diesem Tage in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach dem Manöverterrain, und soll die Partie recht lohnend gewesen sein. — In diesen Tagen fand eine polizeiliche Revision der in vielen Restaurants eingeführten Bierdruckapparate statt. Es hat sich bei keinem derselben eine gesundheitsschädliche Unsauberkeit ergeben, es soll aber der von dem Gastwirth Herrn Rhein aufgestellte Apparat ganz besonders sauber gehalten vorgefunden worden sein, so daß die Polizeiverwaltung diesen Befund amtlich veröffentlichen wird.

□ **Ostrowo**, 9. September. [Turnfahnen-Weihe. Abiturientenprüfung. Marktverlegung.] Der hiesige Männer-Turnverein beabsichtigt, am Sonntag, den 19. September seine neuangeschaffte Fahne einzuweihen. Es sind auf ergangene Einladungen von mehreren Turnvereinen und Turnfreunden bereits Zusagen zur Theilnahme an dem Weihefeste erfolgt, und ist im heutigen Kreisblatte eine vom Festkomité an die hiesigen Bürger und Hausbesitzer gerichtete Bitte enthalten, zur Verherrlichung des Tages durch Ausschmückung der Häuser ꝛc. beitragen und somit auch den fremden Turngästen ein freundliches Willkommen bereiten zu wollen. Gewiß wird diese billige Bitte freundliche Gewährung finden und unsere Stadt zeigen, daß auch für Interessen nach dieser Richtung die Theilnahme eine regsame sei. — Morgen beginnt die Prüfung der Abiturienten am hiesigen Gymnasium. — Der auf Dienstag, den 14. d. M., angestandene Jahrmarkt hierselbst ist, wahrscheinlich der israelitischen Feiertage wegen, auf den 12. Oktober verlegt worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 10. Septemb. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. September.]

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	520,773,000	Abn.	15,033,000
2) Bestand an Reichskassensch.	"	42,229,000	Abn.	247,000
3) do. an Noten and. Banken	"	41,384,000	Zun.	3,564,000
4) do. an Wechseln	"	321,857,000	Abn.	10,545,000
5) do. an Lombardforderungen	"	49,423,000	Abn.	10,865,000
6) do. an Effekten	"	1,729,000	Zun.	13,000
7) do. an sonstigen Aktiven	"	23,991,000	Abn.	25,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	"	15,529,000	unverändert	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	"	711,138,000	Abn.	12,650,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	"	146,559,000	Abn.	20,896,000
12) die sonstigen Passiven	"	435,000	Zun.	9,000

** **Goldausfuhr.** Aus Hamburg wird der „B. B. Z." vom 8. geschrieben: „Der heute von hier nach Newyork abgegangene Dampfer „Frisia" hatte wieder 3,345,000 M. Kontanten an Bord und ebenso der Extradampfer, der am Sonntag abging, „Allemannia", 3,470,000 M. Da die hamburger Reichsbankstelle keine Goldstücke zum Export abgiebt, hat man sich anderweitig helfen müssen, und ist die eine Hälfte in Imperials und Goldbarren expedirt worden. In den drei letzten Wochen sind über 20 Millionen M. Gold von hier nach Newyork abgegangen.

** **Newyork.** Der Dampfer „The Queen" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 10. September. Die dritte Abtheilung des hier tagenden Juristentages hat sich in ihrer heutigen Sitzung einstimmig gegen eine Beschränkung der Wechselfähigkeit ausgesprochen.

Kopenhagen, 10. September. Der König und die Königin von Dänemark treten in Begleitung des Königs und der Königin von Griechenland heute Nachmittag die Reise nach Deutschland an.

Madrid, 9. September. Die Generalrathswahlen sind äußerst günstig für das Ministerium ausgefallen; in den baskischen Provinzen halten sich die Karlisten und Liberalen das Gleichgewicht.

Konstantinopel, 10. September. Wie es heißt, würden die Botschafter der Mächte der Pforte eine Kollektivnote als Antwort auf die von der Pforte beantragten Reformen für Armenien überreichen, in welcher ein großer Theil der Vorschläge der Pforte nicht gebilligt werde.

Bukarest, 10. September. Der „Romanul" spricht in seinem heutigen Leitartikel sein Bedauern darüber aus, daß die Oppositionspresse aus der Thronfolgefrage eine Parteiwaffe gemacht habe. Fürst Karl habe mit der Regelung dieser Frage seinen hohen Patriotismus und seine Hingebung bewiesen, wofür ihm das Land dankbar sein müsse, dessen zukünftiger Herrscher im Lande heranwachsen und bei seiner Thronbesteigung dessen Sprache und Sitten kennen werde. Die Angelegenheit, welche weder in Ischl noch in Sigmaringen, sondern in Berlin mit dem Vater des Thronfolgers verhandelt worden sei, werde auf streng konstitutionellem Wege geregelt. Die Nation werde glücklich sein, wenn die Thronfolge festgestellt werde, so daß die Zukunft des Landes gesichert sei und die Entwickelung des Landes nicht durch Intriguen und Kämpfe unterbrochen werden könne.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
10. Nachm. 2	757,8	O mäßig	halbheiter	+19,3
10. Abnds. 10	758,9	NO lebhaft	wolkenlos	+12,1
11. Morgs. 6	759,3	O schwach	wolkenlos	+ 9,1

Am 10. Wärme-Maximum +20°,5 Celsius.
" " Wärme-Minimum +11°,0 "

Wetterbericht vom 10. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	748	S	4	Regen	16
Aberdeen	755	SSO	4	halb bedeckt [1])	16
Christiansund	763	SSO	3	wolkenlos	11
Kopenhagen	766	SO	4	wolkenlos	15
Stockholm	768	NNW	2	wolkenlos	12
Haparanda	764	SW	2	heiter	7
Petersburg	762	NNW	2	bedeckt	8
Moskau	758	SW	1	wolkig	11
Cork Queenst.	751	SSW	5	Regen [2])	16
Brest	—				
Helder	758	S	1	bedeckt	16
Sylt	762	OSO	3	wolkenlos	15
Hamburg	762	OSO	3	heiter [3])	14
Swinemünde	765	OSO	2	heiter [4])	14
Neufahrwasser	767	NO	1	bedeckt [5])	13
Memel	766	N	1	halb bedeckt [6])	13
Paris	—				
Münster	760	O	1	heiter [7])	15
Karlsruhe	760	SW	2	bedeckt	15
Wiesbaden	762	O	1	heiter [8])	14
München	762	O	4	Nebel	13
Leipzig	762	SO	1	wolkenlos	15
Berlin	763	SO	1	halb bedeckt	15
Wien	763	still		wolkig	15
Breslau	765	O	1	wolkenlos	14
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	763	OSO	1	wolkenlos	21

[1]) Seegang leicht. [2]) Seegang mäßig. [3]) Etwas Dunst [4]) Nachts Thau. [5]) Feiner Regen. [6]) Starker Thau. [7]) Nachts Regen. [8]) Nachts starker Thau.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das gestern erwähnte Minimum mit zunehmender Tiefe bis nach den Hebriden fortgeschritten ist, hat sich über der Ostsee und der scandinavischen Halbinsel ein Gebiet mit hohem Luftdrucke ausgebildet. Hierdurch haben sich die Gradienten auf dem Nordsee-Gebiete verstärkt, und wehen daselbst vielfach frische südliche und südöstliche Winde. Bei wenig veränderter Temperatur, die fast überall der normalen nahe liegt, ist das Wetter über Zentral-Europa meist trocken, jedoch größtentheils trübe, bei, außer im Nordwesten, schwachen vorwiegend östlichen oder umlaufenden Winden. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Septbr. Mittags 1,04 Meter.
" " 10. " " 0,98 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 10. September. (Schluß-Course.) Ziemlich fest. Lond. Wechsel 20,445. Pariser do. 80,60. Wiener do. 171,92. K.-M.-St.-A. 147½. Rheinische do. 158⅞. Hess. Ludwigsb. 101⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 132. Reichsanl. 100¼. Reichsbank 148⅜. Darmstb. 150⅜. Meininger B. 97¼. Oest.-ung. Bk. 714,50. Kreditaktien*) 249½. Silberrente 63¼. Papierrente 62⅜. Goldrente 76. Ung. Goldrente 94⅜. 1860er Loose 123⅞. 1864er Loose 307,00. Ung. Staatsl. 215,00. do. Ostb.-Obl. II. 85. Böhm. Westbahn 202½. Elisabethb. 165⅜. Nordwestb. 154½ Galizier 243¾. Franzosen*) 245½. Lombarden*) 71¼. Italiener 87. 1877er Russen 92⅞. II. Orientanl. 60. Zentr.-Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 92.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 248⅞, Franzosen 244⅞, Galizier —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden 71, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwig hafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 249⅛. Franzosen 245, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 244⅜, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 94½, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 10. September. (Schluß-Course.) Behauptet. Spekulationspapiere und Renten mäßig erholt, Bahnen ruhig, Umsätze beschränkt.

Papierrente 72,72½. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,60. Ungarische Goldrente 109,90. 1854er Loose 123,75. 1860er Loose 132,00. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 111,50. Kreditaktien 290,40. Franzosen 284,50. Lombarden 82,50 Galizier 282,25. Kasch.-Oderb. 132,00. Pardubitzer 139,70. Nordwestbahn 178,70. Elisabethbahn 192,50. Nordbahn 2460,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,20. Anglo-Austr. 131,50. Wiener Bankverein 137,70. Ungar. Kredit 260,50, Deutsche Plätze 57,20. Londoner Wechsel 117,95. Pariser do. 46,55, Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,38½. Dukaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,02½. Russische Banknoten 1,22½. Lemberg Czernowitz 168,00. Kronpr.-Rudolf 163,00. Franz-Josef 170,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—.

Wien, 10. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 289,70, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 72,75, ungar. Goldrente 109,92½, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—. Still.

Petersburg, 9. Sept. Wechsel auf London 25 1/32, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 91¼.

London, 10. Septbr. Consols 97 11/16, Italienische 5proz. Rente 85⅝, Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue 10⅞, 5proz. Russen de 1871 88¾, 5proz. Russen de 1872 91, 5proz. Russen de 1873 89⅞, 5proz. Türken de 1865 9⅞, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅞, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 94, Oesterr. Goldrente 77, Spanier 20⅛, Egypter 63¾.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅞, 4proz. bair. Anleihe 98¼, Türken 9 13/16, 1873er Russen 89 13/16.

Silber —. Platzdiskont 2½ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,72. Wien 12,05. Paris 25,55. Petersburg 24⅜.

In die Bank flossen heute 69,000 Pfd. Sterl.

Paris, 10. September. (Schluß-Course.) Behauptet.

3proz. amortisirb. Rente 89,00, 5proz. Rente 87,10, Anleihe de 1872 120,60, Italienische 5 proz. Rente 86,80, Oesterr. Goldrente 77¾, Ung. Goldrente 95¼, Russen de 1877 95¾, Franzosen 612,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 186,25, Lomb. Prioritäten 270,00, Türken de 1865 9.90. 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 645,00, Spanier exter. 20¼, do. inter. 19¾, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 510. Societe generale 570, Credit foncier 1413, Egypter 324, Banque de Paris 1130, Banque d'escompte 840, Banque hypothecaire 635. III. Orientanleihe 60⅞, Türkenloose 31,00. Londoner Wechsel 25.37.

Florenz, 10. September. 5pCt. Italienische Rente 95,60. Gold 22,10.

Newyork, 9. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102⅜. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 110⅜, Erie-Bahn 40½, Central-Pacific 111¾. Newyor. Centralbahn 132½.

Produkten-Course.

Köln, 10. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,50, pr. November 19,75, pr. März 19,65. Roggen loco 19,50, pr. November 17,75, pr. März 17,30. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 29,30, pr. Oktober 29,00, pr. Mai 30,20.

Bremen, 10. Sept. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,60 à 9,65 bz., per Oktober-Dezember 9,80 Br.

Hamburg, 10. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen loko unverändert, auf Termine matt. Roggen loko unveränd., auf Termine matt. Weizen per September-Oktober 188 Br., 187 Gd. per April-Mai 190 Br., 188 Gd. Roggen per September-Oktober 169 Br., 168 Gd., per April-Mai 164 Br., 162 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus ruhig, per September 51 Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48 Br., per November-Dezember 47¼ Br., per April-Mai 47 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behaupt., Standard white loko 9,50 Br., 9,40 Gd., per September 9,40 Gd., per Oktober-Dezember 9,50 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 10. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, Termine fester, pr. Herbst 10,40 Gd., 10,42 Br., pr. Frühjahr 10,62 Gd., 10,65 Br. Roggen loco —. Hafer pr. Herbst 5,70 Gd., 5,75 Br. Mais per Mai-Juni 5,67 Gd., 5,70 Br. Kohlraps per September 13. Wetter: Trübe.

Petersburg, 10. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 15,90. Roggen loko 12,00. Hafer loko 5,00, Talg loko —,—. Hanf loko, 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 16,25. — Wetter: Kühl.

Amsterdam, 10. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. November 263, per März 267. Roggen loko flau, auf Termine unverändert, pr. Oktober 213, pr. März 204. Raps pr. Herbst 346 Fl., pr. Frühjahr 360 Fl. — Rüböl loko 32, per Herbst 32⅜, per Mai 33⅞.

Paris, 10. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behaupt., pr. September 25,80, pr. Oktob. 25,75, pr. November-Februar 25,50, pr. Januar-April 25,50. Roggen fest, per September 20,00, per Januar-April 19,50. Mehl behaupt., pr. September 56,50, pr. Oktober 54,75, pr. November-Februar 54,25, pr. Januar-April 54,25. Rüböl fest, per September 75,50, pr. Oktober 76,00, per November-Dezember 78,00, per Januar-April 78,50. Spiritus behaupt, per September 62,75, per Oktober 61,75, per November-Dezember 60,00, per Januar-April 59,00. — Wetter: Schön.

Paris, 10. September. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 60,00, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 66,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 67,25, per Oktober 63,00, per Oktober-Januar 62,50.

Antwerpen, 10. Septemb. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 24¼ bez. u. Br., per Oktober 24½ Br., per Oktober-Dezember 24½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 10. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen still Hafer flau. Gerste ruhig.

London, 10. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 67,020, Gerste 14,160, Hafer 67,270 Qrts.

Fremder Weizen matt, angekommene Ladungen sehr ruhig. Andere Getreidearten ruhig.

London, 10. September. Havannazucker Nr. 12,24½. Ruhig.

Manchester, 10. Septemb. 12r Water Armitage 7¾, 12er Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Duble Weston 11, 60r Dubl. Weston 13⅝, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 97½. Fest.

Liverpool, 10. Sept. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 80000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fester. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 6 13/32 d., per Oktober-November-Lieferung 6⅜ d.

Newyork, 9. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 11/16. do. in New-Orleans —. Petroleum in Newyork 9¾ Gd., do. in Philadelphia 9¾ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 93 C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winterweizen 1 D 06 C. Mais (old mixed) 52 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾, do. Fairbanks 8¾. do. Rohe & Brothers 8¾. Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 5.

Marktpreise in Breslau am 10. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 70	21 10	20 30	19 60	18 90	17 90
dto. gelber		20 80	20 50	20 10	19 50	18 60	17 70
Roggen,		19 90	19 60	19 10	18 90	18 70	18 30
Gerste,		15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, in fester Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, schwach zugeführt, per 100 Kg. gelbe 8,30—8,50—9,20 M. blaue 8,20—8,40—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mk.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel à 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kgr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 30,00—31,00 M. Hausbacken 29,00—30,00 M. Roggen Futtermehl 11,25—12,20 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. September. Wind: NNO. Wetter: Prachtvoll. Weizen per 1000 Kilo loko 190—230 M. nach Qualität gefordert. N. geib. 195—210 M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 200—201—200½ bez., per Oktober-November 195—195—195 bez., per November-Dezember 194 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 194½—195½—195 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. — Roggen per 100 Kilo loko 185—205 M. nach Qualität gefordert, russischer 187—188 ab Kahn bez., neuer inländischer 191 bis 200 M. ab Bahn bez., feiner — M. f. W. bez., per September 185 M. bez., per September-Oktober 182½—181¾—182 bez., per Oktober-November 179—178½—178¾ bez., per November-Dezember 177¼—176¾—177 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 174¼—174¾—174½ bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 150 bis 195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 137 bis 168 nach Qualität gefordert, russischer 138 bis 152 bez., ost- und westpreußischer, 138—52 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 142—152 bez., schlesischer 137—147 bez., böhmischer 137—147 bez., per September — bez., per September-Oktober 142 bis 141½ bezahlt, per Oktober-November 137½ B., per November-Dezember 136 bez., per April-Mai 138 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190 bis 205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—131 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — ab Kahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50 bis 30,50 M., 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 27,50—26,50 M., 0/1: 26,25—25,25 M., per September 26,05—26,00 bezahlt, per September-Oktober 25,70 bez., per Oktober-November 25,40—25,25 bezahlt, per November-Dezember 25,20—25,15 bezahlt, per Dezember-Januar 25,00 bez., per Januar-Februar 24,90 bez., per April-Mai 24,80 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer 200—245 M., Winterrübsen neuer 215—240 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., flüssig — M., mit Faß 54,0 M., per September 54,0—53,8 bez., per September-Oktober 54,0—53,8 bez., per Oktober-Nov. 55,0 bis 54,6—54,7 bez., per Novbr-Dezbr. 55,6—55,4—55,6 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Jan.-Febr. — bez., abgel. Anm. 53,6 bez., per April-Mai 58,0 bez., Gekünd. 6300 Zentner, Regulirungspreis 53,8 bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ bez. — Petroleum per 100 Kilo loko 29,5 M., per September — bez., per September-Oktober 27,9 M., Oktober-November 28,1 M., per November-Dezember 28,7 bez., per Dezember-Januar — M., per April-Mai — bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 62,0—61,9—62,0 bezahlt, per September 62,1—61,9—62,0 bez., per September-Oktober 58,5—58,3 bis 58,5 bez., per Oktober-November 56,4—56,3—56,5 bez., per November-Dezember 55,5—55,7 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 57,0—56,7—56,9 bezahlt. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 10. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen: flau, alter, hochbunt u. glasig 220—230 M. neuer nach Qualität 18[illegible]—200 M.
Roggen: ruhig. fein loco inländischer 190—193 Mk., abfallende Qualität 170—180 M.
Gerste: unverändert, f. Brauw. 175—180 Mk., große 165—170 Mk. kleine 145—155 Mark
Hafer: flau loco atler 160—165 M., neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160—170 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.

Spiritus: höher pro 100 Liter à 100 pCt. 60,50—61 M.
Rubelcours: 210,75 Mark.

Stettin, 10. September. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad R. Barometer 28,6. Wind: Ost.
Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber alter — Mark, neuer 192—198 M., feuchter mit Auswuchs 160—180 M., weißer 195—202 Mk., per September-Oktober 195—194,5 Mk. bez., per Oktober-November 191 M. bez., per Frühjahr 191 M. Br., 190 Mk. Gd. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko inländischer 182—191 M., russischer 180 bis 185 Mk., per September-Oktober 178,5—177 Mk. bez., per Oktober-November 174,5—173 Mk. bez., per Frühjahr 170—169,5 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk., Oderbruch und Märker 150—155 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko pommerscher 142—145 M. — Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 220 bis 243 M., per September-Oktober 247 Mk. Br., per Oktober-November 249 Mk. Br., per April-Mai 261 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September 55 M. Br., per September-Oktober 54,5 Mk. Br., per Oktober-November 55 M. Br. u. Gd., per November-Dezember — M. bez., — M. Br., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus ruhiger, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 61,6 M. bez., per September 60,6 M. bez. u. Br., per September-Oktober 57 M. bez. Br. u. Gd., per Oktober-November 54,9 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 54,2 M. bez., per Frühjahr 55,4—55,3 M. bez. Angemeldet: 3000 Ztr. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 195 M., Roggen 178 M., Rübsen 247 M., Rüböl 55 M., Spiritus 60,6 M. — Petroleum loko 9,95—10 M., Regulirungspreis 10 M., per September-Oktober — M. bez., per Oktober — M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 10. September. Der günstige Schluß des gestrigen Nachgeschäfts hatte auf eine auswärtigen Plätze befestigend gewirkt. In London hatte man die Heraufsetzung des Bankdiskonts befürchtet; der Umstand, daß diese nicht nur nicht eingetreten, sondern sogar der Ausweis recht günstig erschien, hatte beruhigt; auch die Befürchtungen, welche an den Goldabfluß aus der Bank von Frankreich in Höhe von 14½ Millionen Franken geknüpft waren, wurden rasch vergessen. Ebenso wirkte der Ausweis der Reichsbank, welcher heute veröffentlicht wurde, nur vorübergehend verstimmend. Die Spekulation hält in ihrer Haussezuversicht fest und sieht einer weiteren Fortdauer der festen Haltung entgegen. Deckungen und Meinungskäufe schnellten die Course sofort bei Eröffnung in die Höhe, und die Haltung des Marktes war recht günstig, wenn auch die Lebhaftigkeit des Geschäfts rasch nachließ. Kreditaktien zogen sofort 2 M. an, Diskonto-Kommandit-Antheile 1 pCt. Dortmunder Union und Laurahütte gingen zu höherer Notiz Anfangs ziemlich rege um. Die Abschlußziffern, welche gestern bekannt geworden sind, galten als günstig, wirkten aber wenig, weil die Dividende längst richtig geschätzt war. Fremde Renten lagen still aber recht fest, namentlich zog ungarische Goldrente etwas an; rumänische Anleihe, russische Anleihen und Italiener sehr fest. Eisenbahn-Aktien gut behauptet, namentlich schlesische Devisen, aber still. Gegen baar gehandelte Aktien ohne Leben wenig verändert, Anlagewerthe fest aber still. Der Verkehr ward in der zweiten Stunde immer träger; in der letzten halben Stunde bemächtigte sich der Haltung eine starke Ermattung. Per Ultimo notirte man: Franzosen 493—2½—3½—1½, Lombarden 143½—144, Kreditaktien 501½—1—2½—501. Diskonto-Kommandit-Antheile 180,40—180,90. Bismarckhütte 120 bezahlt und Geld. Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 10 September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz B
do. neue 1876	4	100,25 bz
Staats-Anleihe	4	100,00 bz G
Staats-Schuldsch.	3½	97,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,80 bz
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,10 bz
do.	4½	103,10 bz
Landsch. Central	4	99,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94.00 bz
do. neue	3½	92,00 bz
do.	4	99,90 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,40 B
do.	4	98,75 bz G
do.	4½	100,60 B
Pommersche	3½	91,40 B
do.	4	99,75 bz
do.	4½	102,70 bz G
Posensche, neue	4	99,50 bz
Sächsische	4	98,50 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,00 G
do.	4	99,10 bz
do.	4½	100,00 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 G
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,00 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,30 bz
Sächsische	4	100,40 B
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,38 G
20-Frankstücke		16,18 B
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,75 bz
Oesterr. Banknot.		172,60 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		212,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A v. 55 a 100 Th.	3½	147,00 bz G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,30 bz B
do. 35 fl. Oblig.	—	175,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,10 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,60 G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,40 bz B
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	131,70 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 G
do. II. Abth.	5	118,50 G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	187,40 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,50 G
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,25 bz
Meininger Loose	—	26,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,90 bz
Oldenburger Loose	3	152,60 G
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	107,00 B
do. do.	4½	
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	101,60 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,25 B
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 B
do. II. IV. 110	5	101,60 B
Pomm. III. rkz. 100	5	99,70 B
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,40 bz G
do. do. 100	5	102,75 bz G
do. do. 115	4½	104,75 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,10 G
do. unk. rückz. 110	5	112,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 bz
do. do. 110	5	106,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,25 bz
do. do.	4½	100,75 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,75 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,70 B
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	121,10 G
Oesterr. Goldrente	4	76,20 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,40 bz
do. Silber-Rente	4½	63,40 bz G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,75 bz
do. do. v. 1864	—	307,00 bz B
Ungar. Goldrente	6	94,50 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	
do. Loose	—	213,15 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,75 bz B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,50 bz G
Finnische Loose	—	49,90 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79,50 G
do Engl. A. 1822	5	87,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,70 bz B
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,25 bz
do. do. 1872	5	90,25 bz
do. do. 1873	5	95,25 bz
do. do. 1877	5	93,00 bz B
do. do. 1880	4	71,80 bz
do. Boden-Credit	5	82,80 G
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,25 bz
do. do. v. 1866	5	146,00 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	60,75 bz
do. 6. do. do.	5	86,75 bz G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,25 bz G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,50 bz B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,25 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	171,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	210,90 bz
do. 100 R. 3 M.	209,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	211,25 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3. Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	41,00 bz B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	52,25 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	103,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	172,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	95,75 bz B
Centralbk. f. B.	4	12,00 B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	98,75 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	150,50 bz G
do. Zettelbank	4	106,00 B
Dessauer Creditb.	4	84,50 G
do. Landesbank	4	118,00 B
Deutsche Bank	4	145,75 bz G
do. Genossensch.	4	117,30 G
do. Hyp.-Bank.	4	92,90 B
do. Reichsbank.	4½	148,20 bz G
Disconto-Comm.	4	180,10 bz
Geraer Bank	4	87,40 G
do. Handelsb.	4	56,50 G
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	93,75 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	108,00 bz
Leipziger Creditb.	4	149,00 bz G
do. Discontob.	4	103,75 bz G
Magdeb. Privatb.	4	111,75 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	80,00 bz G
Meining. Creditbk.	4	97,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	92,30 G
Niederlausitzer Bank	4	99,50 G
Norddeutsche Bank	4	168,00 B
Nordd. Grundkredit	4	54,00 bz B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,50 G
Posener Spritaktien	4	56,25 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,50 bz G
do. Centralbdn.	4	131,40 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	101,20 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	119,00 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	96,00 bz
Schles. Bankverein	4	108,40 G
Südd. Bodenkredit	4	133,00 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	153,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	67,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,30 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	68,75 bz
Dortmunder Union	4	13,00 bz G
Egells Masch.-Akt.	4	35,25 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00 B
Florat. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	129,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	101,00 bz
Hibernia u. Shamr.	4	103,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	82,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,00 B
Lauchhammer	4	42,50 bz G
Laurahütte		12[illegible],00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.		67,50 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	134,50 B
Marienhüt. Bergw.	4	77,00 bz B
Menden u. Schw. B.	4	90,00 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	62,00 G
Ofend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	90,25 bz B
Phönix B.-A. Lit. B	4	56,10 bz B
Redenhütte cons.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	89,00 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,00 G
Unter den Linden	4	7,60 B
Wöhlert Maschinen		73,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33,10 bz B
Altona-Kiel	4	157,00 G
Bergisch-Märkische	4	117,75 bz
Berlin-Anhalt	4	122,50 bz B
Berlin-Dresden	4	20,90 bz
Berlin-Görlitz	4	22,60 G
Berlin-Hamburg	4	229,00 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	111,10 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	23,10 bz
Märkisch-Posener	4	29,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	31,00 bz G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	195,80 bz
do. Lit. B.	3½	157,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,60 bz B
Rechte Oderuferb.	4	147,75 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,50 bz
Stargard-Posen	4½	102,40 bz
Thüringische	4	172,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,00 bz B
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	105,75 bz B
Ludwigsh.-Berbach	4	200,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101,60 bz
Weimar-Geraer	4½	51,90 bz
Albrechtsbahn	5	31,60 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	124,50 G
Aussig-Teplitz	4	215,20 bz G
Böhm. Westbahn	5	101,00 bz G
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	82,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	83,00 B
Kais. Franz Joseph	5	72,20 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	122,50 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	52,50 bz B
Kaschau-Oderberg	5	56,75 bz G
Lüttich-Limburg	4	14,90 G
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	307,75 bz
do. Litt. B.	5	335,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	60,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,75 bz B
Rjask-Wjas	5	
Rumänier	3½	54,30 bz G
do. Certifikate	4	54,70 bz
Russ. Staatsbahn	5	140,50 bz G
do. Südwestbahn	5	62,50 bz B
Schweizer Unionb.	4	30,25 bz G
Schweizer Westbahn	4	21,40 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	87,50 bz
Warschau-Wien	4	265,10 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	56,80 bz G
Berlin-Görlitzer	5	82,25 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	96,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,00 bz G
Marienb.-Mlawka	5	87,10 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	96,50 bz G
Oberlausitzer	5	47,50 bz G
Oels-Gnesen	5	40,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	96,00 bz G
Posen-Creuzburg	5	72,25 bz B
Rechte Oderuf.-Bahn	5	145,75 G
Rumänische	8	
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	78,75 G
Weimar-Geraer	5	38,00 bz G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,40 bz G
Berlin-Stettin	4½	115,00 bz G
Cöln-Minden	6	147,25 bz
Magd.-Halberstadt	6	148,25 bz
Mgd.-Halbst B. abg.	3½	88,30 bz
do. B. unabg.	3½	88,75 bz
do. C. do. abg.		122,75 bz

Münster-Hamm	4	98,75 G
Niederschl.-Märk.	4	100,20 B
Rhein. St.A. abg.	6½	158,50 G
do. neue 40 proc.	5	153,00 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,50 G
do. do. II.	5	100,50 G
do. do. III.	5	100,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,20 G
do. II.	4½	102,20 G
do. III. v. St. g.	3½	91,80 bz B
do. do. Litt. B.	3½	91,80 bz B
do. do. Litt. C.	3½	88,75 B
do. IV.	4½	102,00 B
do. V.	4½	102,00 G
do VI.	4½	103,90 B
do. VII.	4½	102,00 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	99,50 B
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,90 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	101,75 B
do. II.	4½	101,75 B
do. Litt. B.	4½	101,75 B
Berlin-Görlitz	4½	101,10 G
do. do. Litt. B.	4½	100,70 bz G
Berlin-Hamburg	4	98,75 G
do. do. II.	4½	102,60 B
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,50 G
do. do. C.	4	99,50 G
do. do. D.	4½	102,50 bz G
do. do. E.	4½	100,30 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,40 G
do. do. III.	4	99,40 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bz B
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,25 G
Cöln-Minden IV.	4	99,75 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	100,40 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	100,60 bz B
do. do. de 1873	4½	100,60 bz B
do. Leipz. A.	4½	101,10 bz G
do. do. B.	4	99,60 B
do. Wittenberge	4½	100,50 G
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 B
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 B
do. do. III conv.	4	99,80 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,75 bz
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,00 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	101,50 G
do. do. III.	4½	101,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,30 bz G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,00 bz B
Rheinische	4	99,50 B
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,75 G
do. v. 1862, 64	4½	
do. v. 1865	4½	100,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,10 G
do. v. 1874, 77	4½	100,00 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	102,75 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,90 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,25 bz
do. do. II.	5	89,25 G
do. do. III.	5	89,10 bz
do. do. IV.	5	88,80 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	77,50 G
do. II.	5	82,70 B
do. III.	5	78,30 bz
do. IV.	5	76,50 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,75 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	382,20 bz G
do. Ergänzsb.	3	367,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,70 bz
do. II. Em.	5	103,70 bz
Oesterr. Nordwest.	5	87,25 bz B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,70 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,50 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,25 bz B
do. do. 1869	5	80,80 G
do. do. 1872	5	80,80 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,60 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	82,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	268,50 bz G
do. do. neue	3	269,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,60 bz
Brest-Grajewo	5	
Charkow-Asow g.	5	96,50 G
do. in Lstr. a 20 40	5	91,50 G
Chark.-Krementsch.	5	95,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,80 B
Koslow-Woron. gar	5	98,50 G
Koslow-Woron, Ob.	5	84,75 B
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 bz B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,25 G
Losowo-Sewast.	5	83,00 bz B
Mosko-Rjäsan	5	103,50 B
Mosk.-Smolensk	5	98,00 B
Schuja-Iwanow.	5	96,25 bz B
Warschau-Teresp.	5	97,50 bz
do. kleine	5	97,75 B
Warschau-Wien II.	5	105,50 B
do. III.	5	102,50 B
do. IV.	5	100,30 bz
Zarskoe-Selo	5	72,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.